

**01.08.2005 - Kultur&Medien / Klassik**

## Kritik Konzert: Der hellste Musiker nach Mozart

*Mozart-Matinee: Differenziert und sensibel, aber wenig Esprit.*

Was verbindet "Mozart und Mendelssohn"? Hubert Soudant, bis 2004 Chef-, seither erster Gastdirigent des Mozarteum Orchesters, versuchte diesem Motto Gestalt zu geben. Schumann bezeichnete Mendelssohn als den "Mozart des 19. Jahrhunderts" er sei "der hellste Musiker, der die Widersprüche der Zeit am klarsten durchschaut und zuerst versöhnt." Zwingend ist die Gegenüberstellung nicht, aber zumindest bot Mendelssohns Konzert-Ouvertüre "Die Hebriden" oder "Die Fingalshöhe" willkommene Abwechslung zu den zwei gespielten Mozart-Werken. Das einsätzliche Orchesterwerk lässt immer wieder Assoziationen an Landschaftsbilder entstehen.

Soudant und das Mozarteum Orchester präsentierten eine wunderbar differenzierte Interpretation des Werks, der weiche Streicherklang nahm den archaischen Klangbildern ihre Bedrohlichkeit ohne die Grundstimmung der Einsamkeit zu beeinträchtigen. Zweiter Programmpunkt: Mozarts Klavierkonzert in D-Dur (KV 451). Ignat Solzshenitsyn (der Sohn des Schriftstellers) erwies sich als sensibler Interpret, der das rhythmisch schwierige Rondo problemlos meisterte. Zeitweise war sein Spiel allerdings zu verschwommen, zu wenig forsch. Zum Schluss gab es die Serenade in D-Dur (KV 203). Das Orchester war souverän, ein bisschen fehlte es aber an Esprit. tom

2. Konz. (6./7. 8.), Dir.: Wigglesworth, Mozart, Maurerische Trauermusik (KV 477), Jupiter Symphonie (KV 551), Mendelssohn, Violinkonzert e-Moll.

3. Konz. (13./14. 8.), Dir.: Bolton, Mozart, Symphonie C-Dur (KV 338), Klavierkonzert c-Moll (KV 491), Mendelssohn, Reformationssymphonie (op 107)

4. Konz. (27./28. 8.), Dir.: Bolton, Mozart, Symphonie B-Dur (KV 319), Klavierkonzert A-Dur (KV 488), Mendelssohn, Ein Sommernachtstraum (op 61).

© diepresse.com | Wien